

## Referate

Es gilt das gesprochene Wort

Verleihung der Ehrendoktorwürde 2017

# Laudatio für Prof. Bruno Reichlin und Fabio Reinhart

Zürich, 18. November 2017

Vielleicht mehr als in anderen Bereichen materialisieren sich in der Architektur die Sehnsüchte und Herausforderungen einer Zeit, und doch wirken sich diese Zeitzeichen in der Architektur zugleich dauerhafter aus. Diese Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen nennen wir Kultur. Ihr nachhaltig gerecht zu werden, haben sich Bruno Reichlin und Fabio Reinhart in ihrer Arbeit verpflichtet: als eigenständige Architekten, Hochschullehrer und kritische Intellektuelle, wie auch als kurzweilige Büropartner.

Fabio Reinhart ist als Hochschullehrer verantwortlich für die Einführung in den 1980er Jahren einer neuen Methode des Entwerfens am Departement Architektur der ETH Zürich, die zunächst intern auf erheblichen Widerstand stiess. Die daraus resultierenden Arbeiten der Studierenden, die unter dem Titel „Analoge Architektur“ zusammengefasst wurden, sollten jedoch bald in ganz Europa einflussreich werden. Und sie sind es bis heute noch. Als Antwort auf eine zunehmende Reduktion der Architektur auf vermeintlich „objektive“ Parameter erhob Fabio Reinhart den Anspruch nach einem ganzheitlichen Verständnis der Architektur, das nicht nur das einzelne Bauwerk, sondern die gesamte bebaute wie unbebaute Umwelt, das Alte wie das Neue umfasst. Diesem umfassenden Anspruch gegenüber stand eine genauso klare Vorstellung der Architektur als eigenständige Disziplin mit ihren eigenen Regeln, die im konkreten Entwurf ihre Überprüfung in der Realität finden mussten.

Während sich Fabio Reinhart zuerst und vor allem über den architektonischen Entwurf mit der Erarbeitung einer kohärenten Architekturlehre auseinandergesetzt hat, formulierte Bruno Reichlin bereits ab den 1970er Jahren seine Vorstellung einer, den Arbeiten in der Linguistik verwandten, wissenschaftlich fundierten Theorie des Entwerfens. Eine zentrale Rolle spielt

dabei die Frage, inwieweit sich die Architektur auf eine systematisch erarbeitete und nachvollziehbare Grundlage zurückführen lässt. Einem allzu simplen Determinismus, wie er vor schnell aus den neuen Bautechnologien oder engen programmatischen Vorgaben abgeleitet wird, stellt er eine Auseinandersetzung gegenüber, die der Architektur in ihrer ganzen Bandbreite und historischen Tiefe nachgeht – von ihren technischen Möglichkeiten über ihren Gebrauch bis zur Ästhetik. Insbesondere mit seinem „genealogischen“ Ansatz hat er methodologisch neue Wege auf dem Gebiet der Architekturgeschichte vorgezeichnet. Sie mündeten in wegweisende Aufsätze, Buchpublikationen und Ausstellungen zur Geschichte und Theorie der Architektur und Kunst des 20. Jahrhunderts sowie zur Theorie der Denkmalpflege.

Das architektonische Werk schliesslich, welches Bruno Reichlin und Fabio Reinhart während etwas mehr als 15 Jahren als Büropartner schufen, fand bereits mit ihren ersten Entwürfen internationale Beachtung. Die höchste architektonische Dichte erreichten ihre Restaurationsprojekte. In Ihnen überlagert sich die kognitive Dimension, wie sie sich aus der wissenschaftlichen, d.h. kunstgeschichtlichen wie denkmalpflegerischen Analyse ergibt, mit der kritische Dimension, wie sie im Entwurf zum Ausdruck kommt. Diese Erfahrungen aus der architektonische Praxis sollten wiederum ihre theoretischen Arbeiten wesentlich befruchten.

Mit dieser Ehrung hält sich das Departement auch einen Spiegel vor Augen. Denn die Verleihung der Ehrendoktorwürde zeichnet nicht nur zwei zentrale Persönlichkeiten in der Architektur des ausgehenden 20. Jahrhunderts aus, sondern dient auch als Anerkennung für eine ausserordentliche und nachhaltig wirkende Arbeit in Forschung, Lehre und Praxis. Ihr Erfolg lässt sich mehr als dreissig Jahre später in der Qualität der Architektur der direkten und indirekten Schüler von Bruno Reichlin und Fabio Reinhart messen - in der Schweiz und im Ausland.

Laudatio von Prof. Dr. Laurent Stalder, Leiter des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur, ETH Zürich